

Nützliches : für Haus und Garten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1943-1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NÜTZLICHES / für Haus und Garten

Das Kochbuch, das selbst die tüchtigste Hausfrau hin und wieder zu Rate ziehen muß, wird in der „Hitze des Gefechtes“ dann gerne mit mehligem, klebrigen, nassen oder gar fettigen Händen angefaßt. Eine Schutzhülle aus Bucheinbandpapier eignet sich nur insofern, als dann oft das ganze Menü aus den entsprechenden Flecken ersichtlich ist... Fertigen wir uns daher einen abwaschbaren Einband an und zwar aus einem Wachtuchresten, den wir mit wenig Geld im Fachgeschäft erstehen können. Den Einschlag auf der Innenseite des Buchdeckels nähen wir am Rande mit Knopflochstichen vermittels Filingarn fest. Auch für das Milchbüchlein und die Rationierungskarten lassen sich mit diesem Material sehr nette abwaschbare Hüllen verfertigen.

Ein „Kleiderbügel-Trickchen“. Wenn wir unsere teuren Jupes an den hierfür bestimmten Kleiderbügeln aufhängen, passiert es, daß sie in der Mitte durchhängen und dadurch mit der Zeit vorn und hinten länger werden, vorausgesetzt, daß wir sie an den Seitennähten aufhängen. Um dies zu vermeiden, spannen wir zwischen den beiden Aufhängeschrauben eine Schnur und klemmen das Niederband mit 2—3 Wäscheklammern an derselben fest. Auf diese Weise bildet das Tailienstück des Jupes eine Gerade und das Durchhängen wird vermieden. Wir haben dann keine ungleichen Jupeslängen mehr.

Das Kinder-Woldeckeli vom Stubenwagen sollte fürs Kinderbettchen Verwendung finden, ist aber zu klein für diesen Zweck. Was tun? — Wir nähen aus passenden Stoffresten ringsum ein breites Bord und geben damit dem Deckeli die nötige Größe und einen hübschen Rahmen.

Zerknitterte Kleider aus Wolle oder reiner Seide werden auf der Innenseite leicht befeuchtet und über Nacht auf den Balkon gehängt. Die Falten sind am Morgen spurlos verschwunden.

Aus Woll- und Stoffresten können warme Decken fabriziert werden, um die wir in den ungenügend geheizten Zimmern froh sind. Unbrauchbar gewordene Jacken und Pullovers werden aufgezogen und zu 20 cm großen Vierecken verarbeitet, indem wir alles rechts stricken. Die Vierecke werden durch umhäkeln zusammengefügt, wobei punkto Farbenspiels der Phantasie freier Raum gegeben werden kann. Solche Decken können auch aus Stoffresten gemacht werden, aus denen man ebenfalls solche Vierecke macht. Wer Geschmack hat, kann hier etwas geradezu künstlerisches schaffen. Die Decken eignen sich als Kniedecken im kalten Zimmer, als Couchdecke, als Kinderbettchen, Schlitten-decke, Autodecke, Kinderspielteppich usw.

Apfelpastete. Eine Auflaufform wird eingefettet und in ihrer Mitte eine kleine Tasse mit der Öffnung nach unten gestülpt. Dann werden 1½ kg Apfel feingeschnetzelt, mit etwas Zucker, Sultaninen und geriebenen Haselnüssen vermischt und rings um die Tasse in die Form eingeschichtet. Aus 75 g Mehl, 75 g Kartoffelmehl, etwas Salz, Trockenei und Haushaltsrahm wird ein glatter Teig gemacht, der vor dem Auswallen eine halbe Stunde an der Kühle stehen soll. Dann auswallen, daß ein Deckel entsteht, der 2 cm größer als die Auflaufform sein soll. Dieser wird über die Äpfel gelegt und der Rand an der Form festgedrückt. Allfällige Teigreste können als Garnitur verwendet werden. Auf zwei Seiten wird je ein kleines Loch herausgestochen, in das ein zusammengerolltes festes Papier hineingesteckt wird, damit der Dampf abziehen kann. Unter der kleinen Tasse (eventuell Mokkatäßli oder zwei Eierbecher) sammelt sich der Saft, damit der Teig nicht von der Unterseite her durchnäßt wird. Beim Servieren wird vorerst die Mitte „angestochen“, damit die Tasse entfernt werden kann. Backzeit: ¾ Stunden.

GARTENARBEITEN im Monat Januar

Wir sind miteinander in das neue Jahr hinübergewandert. In die Gartenarbeit kannst du dich jetzt allerdings noch nicht vertiefen, aber ich möchte dir etwas über meinen Blumen- und Pflanzengarten im Wohnzimmer erzählen. Seit Monaten habe ich meinen großen Philodendronstock vermisst. Dieser ist mir vergangenes Jahr vollständig abgedorrt. Betrübte fragte ich mich damals, woran wohl die Schuld liegen würde, da ich die Pflanze ständig mit genügend Wasser begossen habe. Jetzt, wo es zu spät ist, weiß ich, daß in erster Linie der kriegsbedingte Eisenofen, daneben selbstverständlich auch ich ein wenig, an dem Unglück schuld war. Die einzige Möglichkeit zur Klimaverbesserung besteht darin, daß ich möglichst viele Wassergefäße — natürlich gefüllte — im Raume aufgestellt habe. Hätte ich dies damals schon gewußt!

Kann ich also vorstellen? Dort in jener Ecke neben dem Büchergestell, die fein geschlitzten, beinahe farnwedelähnlichen Blätter! Es ist dies eine australische Seiden-eiche (Grevillea robusta). Die Pflanze wächst verhältnismäßig rasch. Habe jedoch keine Angst, daß diese Seiden-eiche plötzlich einen Wachstumswettlauf mit unserer Waldeiche beginnt. Gib dieser feingegliederten Pflanze einige Hände voll Laub und Sanderde mit in den Blumentopf hinein und sie wird dich mit ihrem zierlichen Wuchs während dem ganzen Jahre erfreuen. Bleiben wir hier nicht stehen, um dieser vorwitzigen Blattranke nachzugehen, welche mit ihren äußersten Triebspitzen eben noch

die Grevillea berührt. Kein Wunder, es ist die Ampellaterne, die mit ihren neugierigen Ranken ihre ganze Umgebung zu ergründen sucht. Die runden, an den fadendünnen Trieben hängenden Blättchen, sind von silbrigen Strichen durchzogen. Es ist keine Seltenheit, wenn die einzelnen Ranken 8 und mehr Zentimeter lang werden. Am schönsten hebt sich die Pflanze von einer hellen, weiß getünchten Wand ab. Was würdest du wohl sagen, wenn ich dir bei meinem nächsten Besuche eine Flamingoblumenpflanze mitbringen würde? Sie ist ein Aronstabgewächs mit leuchtend roten Scheinblättern. Während dem kurzen Dasein in meinem Wohnraum hat sie mir schon große Freude bereitet. Nicht weniger als 3—4 Wochen erfreut uns der Blütenflor. Zudem soll die Pflanze, mit ihren dunkeln, ledrigzähnen und glänzenden Blättern, sehr anspruchslos sein. Nebenbei gesagt: ungern höre ich diese Voraussage wirklich nicht. Vor allzu reichen Wassergaben muß man absehen, da die Anthurium nur ein verhältnismäßig geringes Wachstum zeigen. Auch die Flamingoblume liebt die direkte Ausstrahlung der Ofenwärme nicht. Hüte dich deshalb davor, dies gilt übrigens ebenso sehr für jede andere Pflanzenart, ihr diesen Standort zu geben.

Ich hätte große Freude, wenn ich bei meinem nächsten Besuche die eine oder andere dieser Pflanzen bei dir sehen könnte, damit wir gegenseitig mit dem guten Gedeihen unserer Zöglinge wetteifern könnten.

Hofmann.